

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 81 (1994)
Heft: 3: Drei Fragen an Architekten = Trois questions aux architectes = Three questions to architects

Artikel: Daniele Marques, Bruno Zurkirchen : Luzern
Autor: Marques, Daniele / Zurkirchen, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

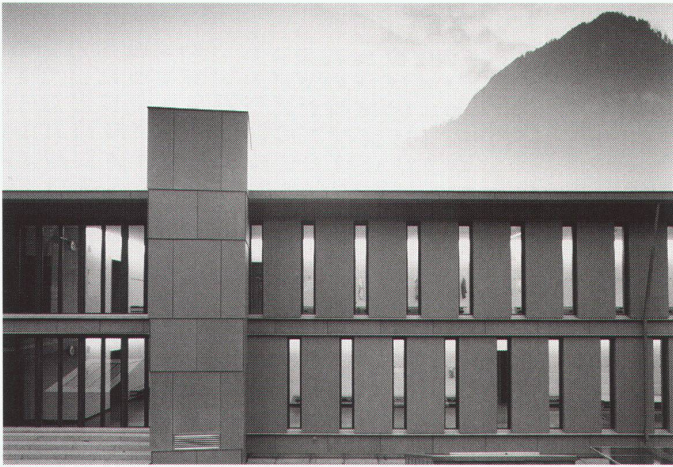
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

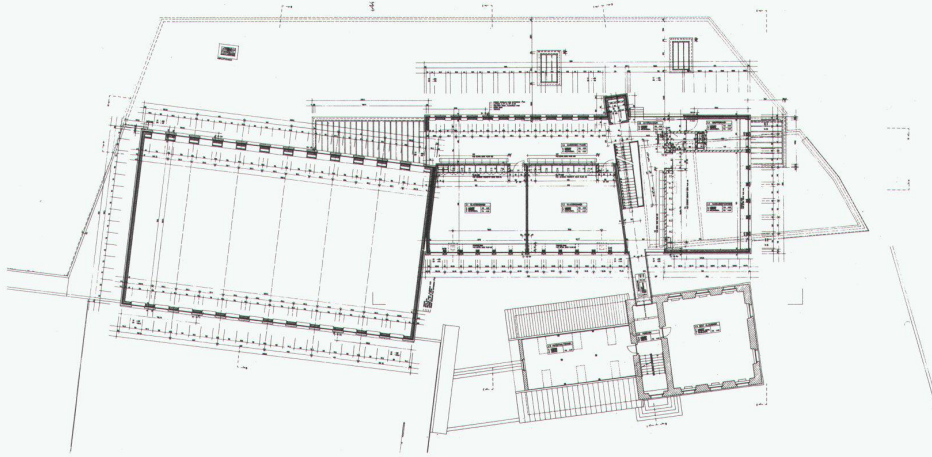
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Daniele Marques, Bruno Zurkirchen

Luzern



Schulhauserweiterung Büren, 1993



■ In bezug auf die Kommerzialisierung der Architektur empfinden wir die heutige Situation nicht wesentlich anders als früher. Seit jeher muss die Architektur, um realisiert, um verifiziert zu werden, auf irgendeine Art und Weise kommerzialisiert werden. In den zwanziger und dreissiger Jahren beispielsweise war das Ziel zur Industrialisierung der Architektur ein Ansatz, welcher notgedrungen eine Spezialisierung in der Ausführung wie in der Planung darstellte. In den sechziger Jahren war die Vorfabrikation im Zusammenhang mit der baukonjunkturellen hohen Produktivität ein wichtiges Thema. Auch heute stellt sich hinsichtlich der europäischen Verhältnisse und der Rolle der Schweiz in

diesem Umfeld die Frage aus dem Zusammenhang mit den Gepflogenheiten der uns umgebenden Länder.

Die Architekten können noch in vielen Fällen die architektonischen Arbeiten vom Entwurf bis zur Ausführung in den eigenen Händen halten. Im zukünftigen Europa hingegen steht die Auseinandersetzung mit einer Aufgabenteilung gerade bei grösseren Aufgaben noch bevor. Hierfür sinnvolle Formen zu finden und sich als Architekt auf diese Herausforderung und Kompensation einzustellen wird noch grosse Energie erfordern.

■ ■ Als Fundus der architektonischen Arbeit erweisen sich in zunehmendem Masse die Erfahrungen,

die wir in unserem Büro machen, Erfahrungen, die wir in einer Art Erfahrungsbibliothek pflegen und registrieren. Die Kontinuität an Aufgaben und Anliegen, wie sie uns wichtig erscheint, ist dadurch auf eine gute Art gesichert. Kontakte mit Berufsverbänden wie BSA und SIA, auch die Arbeit innerhalb dieser Verbände würde eigentlich einen interessanten Bezugspunkt darstellen zu fachspezifischen Fragen rund um die Architektur. Leider ist dank der Heterogenität vieler solcher Gruppierungen eine qualifizierte Auseinandersetzung sehr schwierig zu gestalten.

Aktuelle Debatten in Literatur und Medien sind einem schnellen Wechsel ausgesetzt. Eine launenhafte

Architekturtagesspresse ist einer kontemplativen Vertiefung in gewisse Themen nicht gerade förderlich. Zum Glück bestehen zwischenmenschliche Kontakte zu uns nahestehenden Freunden, mit denen ein architektonischer Dialog in einem ruhigen und anregenden Rahmen möglich ist.

■ ■ ■ Welch eine verfängliche Frage! In der Auseinandersetzung mit Problemen und Aufgaben der Architektur haben wir gelernt, dass nur ein unermüdlicher Einsatz und die unbeirrbar Freude am Werken Voraussetzung zur Lösungsfindung sein können. Daher gelingt uns ab und zu der Weg bis zur Schlüsselübergabe.